

Christustag Bayern am 3. Oktober 2017

## **Es ist unser Friede (Epheser 2,14)**

Vortrag von Pastor Igor Swiderski beim Christustag in München

Unsere Welt ist wunderschön, aber auch durchdrungen von Leiden und voller Gefahren: Kriege, Terror, Ungewissheit, Angst. Wo kann man auf dieser Erde ein Stückchen Ruhe, einen Schluck Frieden finden? Wo herrscht Frieden? Frieden für mich selbst, Frieden für meine Ehe, Frieden in der Schule, an der Uni oder auf der Arbeit, Frieden für mein Land, Frieden für diese Welt, Frieden für meine Welt?

Es ist eine wunderschöne Welt, in der wir leben. Sie hat aber auch ein verrücktes Tempo. Es ist eine Welt, die sich sehr schnell und scheinbar immer schneller um die eigene Achse dreht. Ein Tempo auf der Arbeit, in der Schule, sogar oft Zuhause, mit dem man nicht immer mithalten kann. Die allerneueste Idee von Elon Musk, mit Raketen von Stadt zu Stadt zu fliegen, entspricht genau diesem Trend. Mehr schaffen in noch weniger Zeit. Wozu? Nun: das soll Erfolg, Zufriedenheit, Sicherheit, Kontrolle über unsere Umstände, und schließlich Ruhe, Frieden bringen. Aber kommen wir wirklich an diesem Ziel an?

### **Haben die Umstände in meinem Leben etwas mit diesem Frieden zu tun?**

„Wie läuft es bei dir heute?“ „Naja, heute nicht so gut. Mal schauen was morgen kommen wird,“ sagen wir manchmal. So manches wirkt auf uns ein: das Wetter, die Menschen um uns herum, die Finanzen, die Politik, die Nachrichten, meine Gesundheit. Sind die Umstände eher positiv, so sind wir besser drauf, besser gelaunt, haben scheinbar mehr innere Ruhe und Frieden.

Doch was, wenn die Umstände sich ändern? Wenn es plötzlich eng wird, wenn wir keine Luft mehr bekommen, wenn es uns schwer wird, morgens aufzustehen? Was soll man tun, wenn die Finanzen zusammenbrechen, wenn die Gesundheit nicht mehr mitmacht, wenn wir erfahren, dass wir betrogen worden sind, wenn unsere Beziehungen zerbrechen? Was machen wir, wenn die Ungewissheit sich ausbreitet und vieles nicht mehr so klar ist wie es einmal war? Na dann hilft natürlich nur eins: positives Denken!

### **Und wir lieben diese Illusion!**

„Nein, ich habe keine Probleme! Nein, ich habe keine schlechte Diagnose und bin vollkommen gesund! Nein, meine Ehe ist ganz in Ordnung! Es gibt keinen Ärger auf der Arbeit! Nein, nein, nein: mein Kredit ist gar nicht so hoch! Wir schaffen das schon.“ Wiederhole einfach dieses Mantra, und es wird so sein. Oder?

Ich bin seit zwei Jahren hier in München und mittlerweile mit vielen Menschen befreundet, die den Herrn noch nicht kennen. Einige von ihnen haben viel Spaß daran, jeden Morgen mit Illusionen zu starten, die sie liebevoll auch an mich schicken: „Einen wunderschönen guten Morgen. Hab einen erfolgreichen Tag! Alles wird einfach super!“ lautet die Nachricht mit einem harmonievollen Bild als Hintergrund. Auch wenn solche Motivationsprüche nur einige Stunden oder gar Minuten halten – es ist eine kleine Hilfe in unserem stressigen Leben, eine kleine Ermutigung, die uns ein wenig hochzieht. Aber sie zerbricht irreparabel, sobald sie auf die harte Realität aufprallt. Und dann verstehen wir, dass wir die Zeit, die wir hätten nutzen können, um unsere Herausforderungen anzusprechen, einfach vergeudet haben. Doch woher sollen wir die Kraft für all diese Herausforderungen nehmen?

### **Oder anders gefragt: Wie können wir Frieden haben mitten im Sturm?**

Vor zweitausend Jahren hat Paulus das Rezept für den wahren Frieden gefunden. Er schreibt einen Brief an die Jesusnachfolger in der Stadt Ephesus in der heutigen Türkei. Er erinnert sie an ihre wahre Identität im Messias, Jesus, und an die Auswirkung seiner Liebe in ihren Leben. Der zentrale Gedanke aber, mit dem wir uns ein wenig befassen möchten, ist das Folgende: „Er (Jesus selbst) ist unser Friede!“ Der Frieden, den wir suchen, ist eine Person!

Könnte das vielleicht auch nur eine Illusion sein? Wie man so schön sagt, „Ob du an Jesus oder Buddha glaubst, egal – Hauptsache es fühlt sich gut an und hilft dir!“ Aber wir wissen ja inzwischen schon, wie das so mit Illusionen ist ...

Bei Paulus war das anders. Paulus hat nicht immer an diesen Jesus geglaubt. Er war auch nicht in einer schweren Lebenslage, in der er dringend Hilfe brauchte, egal von wem. Er war ein religiöser jüdischer Mann, der sein Leben Gott gewidmet hatte. Als ein Jünger Gamaliels, einem der berühmtesten jüdischen Gelehrten aller Zeiten, war Paulus ein höchstgebildeter, begabter und sehr leidenschaftlicher Diener Gottes. So dachte er zumindest. Seine Sehnsucht war es, diesen Glauben heilig zu halten, rein von aller Irrlehre.

Da hörte er von dieser neuen Bewegung unter seinen Volksgenossen: Jehoschua („Rettung Gottes“ auf Hebräisch) aus Nazareth sei der Messias. Eine kleine, dafür aber sehr laute und schnell wachsende jüdische Bewegung. Paulus war überzeugt: das kann gar nicht sein. Jesus, wie der Name auf Griechisch klingt, kann unmöglich der König Israel sein, der Messias, der Christus. Warum nicht? Ganz einfach, er hat keinen Frieden gebracht! Was hat denn Frieden damit zu tun? Nun – ein Blick in die Bücher der Propheten reicht. Da heißt es:

- Jesaja 9,6 – der Messias ist der Friedefürst.

- Jesaja 11,5-9 – das wird die Auswirkung seiner Regierung sein:  
„Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinanderliegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.“
- Hesekiel 34,25 – „Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen und alle bösen Tiere aus dem Lande ausrotten, dass sie sicher in der Steppe wohnen und in den Wäldern schlafen können.“

Einen solchen Frieden soll es also geben, dass es gar keine Gefahren mehr geben wird! Jesus kann daher nicht der Messias sein, argumentierte Paulus, weil er keinen Frieden gebracht hat. Im ersten Jahrhundert nach Christus erwarteten viele den Messias mit der Hoffnung, dass er, als ein militärischer Retter, Israel von Rom befreien würde. Doch Rom regierte immer noch über Israel, Jesus selbst war von den Römern umgebracht worden. Seine Jünger erzählten zwar, dass er auferstanden sei, aber das konnte sicherlich nur eine Lüge sein. Dieser Jesus hatte für seine eigene Schuld, für seinen Hochmut gebüßt. Nein, diese Bewegung musste gestoppt werden, so dachte Paulus.

Paulus war gut vernetzt mit den Mächtigen seiner Zeit. In verschiedenen Städten und Ländern war er bekannt als der Peiniger dieser Jesusbewegung. Er war furchteinflößend in seinem Eifer. Er reiste umher, um die Nachfolger von diesem „falschem Messias“ Jesus zu verhaften. Er stand sogar bei, als einige von ihnen gesteinigt wurden.

### **Und dann geschieht etwas Rätselhaftes.**

Die mächtigen Freunde des Paulus hören Berichte, dass auch er jetzt Jesus nachfolgt und Juden und sogar Heiden von diesem Jesus erzählt. Was? Das kann nicht sein! Wie soll das gehen? Und wenn es wahr ist, dann muss er den Bezug zur Realität komplett verloren haben. Wir hätten wohl vorsichtiger sein müssen mit diesem eifrigen jungen Mann, bei dem jetzt offenbar einige Sicherungen durchgebrannt sind ...

Auch die Jesus-Nachfolger können es kaum fassen. Was? Paulus glaubt jetzt an Jesus und möchte uns persönlich treffen? Um Himmels Willen, das kann doch nur eine Falle sein! Er ist ein kluger Kerl, aber wir haben seinen hinterlistigen Plan durchschaut. Nein, danke vielmals!

Paulus selbst beschreibt diese totale Veränderung in seinem Leben folgendermaßen: Er ist Jesus begegnet. Die Geschichte kennen wir wahrscheinlich. Er war auf dem Weg nach Damaskus, um die jüdischen Nachfolger von Jesus festzunehmen. Plötzlich erscheint ein Licht und eine Stimme spricht zu ihm: „Schaul, Schaul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ (Apostelgeschichte 9,4-5). Es war auch kein Sonnenstich, denn die Begleiter des Paulus sahen das Licht, hörten die Stimme, konnten diese jedoch nicht verstehen (Apostelgeschichte 22,9). Sie wussten, etwas Grandioses ist gerade passiert, aber wie tief die Bedeutung wohl sein mochte?

Für Paulus veränderte sich alles. Jesus ist tatsächlich der versprochene Messias! Er hat die Prophetien erfüllt! Er ist der leidende Knecht Gottes aus Jesaja 53, der unsere Schuld auf sich geladen hat, um für sie zu büßen. Er ist gekommen um uns zu vergeben, um uns mit dem Vater zu versöhnen, um die Menschheit zu erneuern und sie für sein zweites Kommen vorzubereiten: denn sehr bald wird der Auferstandene in aller Macht in die Geschichte der Menschheit eindringen. Was er mit sich bringen wird ist kein Frieden, sondern Gericht. Aber nach dem Gericht wird er sein Messianisches Königreich auf Erden aufbauen, ein Königreich des Friedens, wie noch nie zuvor.

Ach so! Der Frieden wird also einmal kommen, aber eben nicht jetzt, sondern später. Nur: Warum hat er den Frieden nicht gleich gebracht?

### **Was war das Problem?**

Was muss eigentlich passieren, damit wir Frieden auf der Erde haben? Einige Menschen meinen: mehr Bildung, mehr Wissen und neue Technologien werden diese Welt retten. Das Problem: mehr Wissen und mehr Technologien werden uns ermöglichen, mehr Gutes, aber auch mehr Böses zu tun. Und wie unsere Geschichte uns lehrt, wird es beides geben.

Ein anderer Vorschlag: wir nehmen alle Waffen, alle Messer weg. Aber dann bleiben ja noch die Gabeln. Die Gabeln nehmen wir auch weg – alle spitzen Gegenstände. Dann kloppen wir uns mit Löffeln oder Stühlen. Sind es wirklich die Gegenstände in unserem Leben, Sachen, die wir haben oder eben nicht besitzen, die den Frieden verhindern?

Jesus hat den Frieden nicht gebracht, als ob es ein großes, schweres Ding wäre, dass er den ganzen Weg vom Himmel hierhergetragen hätte. Vielleicht so etwas wie eine große, weiche Friedensdecke, die er einfach auf die Welt geworfen hätte: die Welt wäre umhüllt und es gäbe dann Frieden!

Nein, die Bibel zeigt uns eine ganz andere Diagnose: das Problem ist näher als wir glauben. Es ist unser krankes Herz. Ein Herz gefüllt mit guten Gedanken und Ideen, aber auch mit Hochmut, Egoismus, Neid, Diebstahl, Hass, Mord, Krieg. Ein Herz das liebt und leidet – und andere leiden lässt. Für die meisten Menschen ist es sehr schwierig, diese Diagnose anzunehmen. Aber Jesus ist gekommen, um gerade dieses kranke Herz zu heilen, um uns gar ein neues Herz zu schenken. Einen sehr hohen Preis hat er dafür gezahlt: Er gab sein Leben dafür, um uns zu vergeben, um uns zu versöhnen mit Gott und mit anderen Menschen. Er gibt uns seine Lehre, die uns auf unserem Weg leitet. Er gibt uns eine neue Perspektive: wir wissen, woher wir kommen, wohin wir gehen, und wie es einmal enden wird; dass er nämlich gesiegt hat und wir einmal mit ihm, dem Friedefürsten, in seinem Königreich des Friedens regieren werden.

Diesen vollkommenen Frieden, auf den wir warten, dürfen wir jetzt schon erleben, genießen, und ausleben. Denn dieser Frieden ist kein Ding, das man kaufen muss. Es ist keine Illusion, die man sich eintrichern soll. Es hat nichts mit den Umständen in meinem Leben zu tun: dieser Friede hält bei jedem Wetter, bei Sonnenschein und bei Regen, in Licht und Dunkelheit, bei Freude oder Trauer, in Freiheit oder Gefängnis. Paulus weiß es ganz gewiss: dieser Frieden ist eine Person. Es ist Jesus. Er ist unser Friede, schreibt uns der Apostel.

Hat Paulus sich das vielleicht nur ausgedacht? Sich selbst eingeredet? Nein, er hat es erlebt. Er schreibt diesen Brief nicht aus dem Urlaub, wo er am heißen Strand mit einem kühlen Getränk in der Hand sitzt. Nein, er schreibt aus einem fürchterlichen römischen Gefängnis. Warum ist er hier? Weil er allen Menschen von diesem Messias, Jesus, erzählen wollte. Er ist im Gefängnis wegen seines Glaubens. Und aus diesem Gefängnis schreibt er an Menschen in der Freiheit, die aber von Sorgen, Problemen in ihrem Leben, ihren Beziehungen und ihren Glauben geplagt werden, Menschen wie wir. „Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat.“

### **Jesus ist ein Fels der Sicherheit und Ruhe.**

Wenn du diesen Frieden noch nicht hast, dann ist das hier eine Einladung. Lerne Ihn kennen! Den jüdischen Messias, deinen Retter. Jesus, der sein Leben für all deine Sünden gegeben und den Tod besiegt hat. In Ihm wirst auch du den Tod besiegen, und damit auch die Todesangst, und mitten im Sturm seinen Frieden erleben. Er ist ein Fels, auf dem du dein Haus, dein Leben gründen kannst: kein Sturm, kein Erdbeben, keine Umstände können Ihn bewegen. Sprich einfach zu Ihm: „Jesus, ich weiß, dass ich ein krankes Herz habe und viel Böses getan habe. Ich weiß jetzt auch, dass Du alle meine Schuld auf Dich geladen und für mich mit deinem Leben bezahlt hast. Du hast auch den Tod besiegt und lebst. Komm in mein Leben. Vergib mir meine Schuld. Fülle mich mit Deinem Frieden. Ich möchte einen Neuanfang meines Lebens mit Dir!“

Vielleicht kennst du Jesus schon länger. Du weißt: Er ist der Fels, auf dem dein Haus gebaut ist. Aber manchmal schauen wir von diesem Felsen hinunter, zu dem stürmischen Meer um uns herum – und uns wird bange. Vielleicht ist etwas in deinem Leben passiert, das dich komplett aufgewühlt hat. Du hast Angst, Sorgen, Schmerz, aber keinen Frieden. Ob das ganze nur eine Illusion war?

Erinnere dich: der Glaube an Jesus ist eine Beziehung mit Ihm. Eine Beziehung braucht Zeit des Miteinanders. Verbringe Zeit mit Jesus. Komme zu ihm in der Stille, im Gebet. Werde still vor Ihm, danke Ihm, preise Ihn, schütte dein Herz vor Ihm aus, bringe deine Sorgen und Ängste vor Ihn. Werde still in Seiner Gegenwart, öffne dich für Sein Wort, lerne Seine Stimme mitten im lauten Sturm unter all den anderen Stimmen in deinem Leben zu differenzieren. Nein, nicht als Methode, um die eigenen Ziele zu erreichen. Sondern, um deine Beziehung mit Ihm, dein Vertrauen zu Ihm zu stärken. Um Ihn besser kennenzulernen, um unser Herz auf Ihn auszurichten, um Seine Wege zu erkunden, aus Seiner Weisheit zu schöpfen. Denn Er ist es, und Er allein, der unser Frieden ist. Werde still vor Ihm, und erlaube Ihm, dich mit seinem Frieden zu füllen.